

Pädagogische Konzeption

Kindertagesstätte „Kunterbunt“

Gliederung

1. Unsere Kindertagesstätte stellt sich vor
 - 1.1. Allgemeine Rahmenbedingungen
 - 1.2. Tagesstruktur
 - 1.3. Räumlichkeiten
 - 1.4. Personelle Struktur

2. Grundlagen unserer pädagogischen Arbeit
 - 2.1. Gesetzliche Grundlagen und Rahmenbedingungen
 - 2.1.1. Die Rechte der Kinder in unserer Einrichtung
 - 2.2. Unser Leitbild
 - 2.3. Unser Bild vom Kind
 - 2.4. Spielen als Grundlage des Lernens – Die Bedeutung des Spiels
 - 2.5. Die Rolle des Erziehers
 - 2.6. Die sechs Bildungsbereiche im Zusammenhang mit unserer pädagogischen Arbeit

3. Beobachtung und Dokumentation

4. Projektarbeit
 - 4.1. Haus der kleinen Forscher

5. Übergänge gestalten
 - 5.1. Eingewöhnung
 - 5.2. Sauberkeitserziehung
 - 5.3. Übergang Krippe – Kindergarten
 - 5.4. Schulvorbereitung

6. Hortarbeit

7. Beschwerdemanagement in unserer Kita

8. Kooperationen und Öffentlichkeitsarbeit

8.1. Eltern- und Erziehungspartnerschaft

8.1.1. Formen der Elternarbeit in unserer Einrichtung

8.1.2. Die Arbeit im Elternrat

8.2. Kooperationen mit der Grundschule Oederan

8.3. Kooperationen mit Ämtern, Behörden, Firmen und Vereinen

8.4. Kooperationen im Dorf

9. Qualitätsmanagement und Qualitätssicherung

10. Fazit

1. Unsere Kindertagesstätte stellt sich vor:

Die Kindertagesstätte in Gahlenz blickt auf ein langjähriges Bestehen zurück. Sie existiert seit dem 15. April 1962. Zum 40. Jubiläum erhielt sie schließlich den Namen „Kunterbunt“.

Warum „Kunterbunt“?

- Weil die Kinder sowie deren Familien Kunterbunt sind. Jedes Kind trägt seine eigene Farbe und wird in seiner Individualität gesehen. Für unsere pädagogische Arbeit dient diese Einzigartigkeit jeder Familie als Chance.
- Weil unsere Einrichtung Kunterbunt ist. In unserer pädagogischen Arbeit legen wir großen Wert darauf, die Spiel- und Lernumgebung der Kinder so zu gestalten, dass ihnen ausreichend Möglichkeiten zur Exploration und Eigenaktivität zur Verfügung stehen.
- Weil unsere Angebote Kunterbunt sind. Unser Ziel ist eine ganzheitliche pädagogische Arbeit, in der möglichst alle Bildungsbereiche der Kinder angesprochen und gefördert werden. Eine große Bereicherung ist dabei die Zusammenarbeit und Kooperation mit verschiedenen Unternehmen in unserem Dorf.
- Weil unsere Pädagoginnen und Erzieherinnen Kunterbunt sind. In unserer Einrichtung arbeitet ein gemischtes Team, welches sich in seinen individuellen Stärken und Schwächen ergänzt und somit im Sinne der Kinder einen ansprechenden Kindergartenalltag gestaltet.

1.1. Allgemeine Rahmenbedingungen

Unsere Kindertageseinrichtung ist eine von 5 städtischen Kindertagesstätten in der Trägerschaft der Stadtverwaltung Oederan. Angebunden an die öffentlichen Verkehrsmittel liegt der Ort Gahlenz mit ca. 900 Einwohnern – als Ortsteil der Stadt Oederan – in ländlicher Idylle.

In unserer Einrichtung spielen und lernen täglich 45 Mädchen und Jungen im Alter von eins bis sechs Jahren, sowie die Hortkinder der Klassen eins bis vier.

Unsere Gruppen:

- **Die Käferkinder (1-3 Jahre)**
- **Die Regenbogenkinder (3-5 Jahre)**
- **Die Dinoforscher (5-6 Jahre)**

➤ **Hort Kunterbunt (1. – 4. Klasse)**

1.2. Tagesstruktur

Krippe und Kita

| | |
|---------------------|--|
| 6.15 – 7.30 Uhr | Frühdienst – Aufnahme der Kinder und Freispielzeit |
| 7.30 – ca. 8.00 Uhr | Frühstück |
| 8.00 – 9.00 Uhr | Freispiel, anschließend Obstpause |
| ab 9.15 Uhr | Pädagogische Angebote, Aufenthalt im Freien |
| 11.00 Uhr | Mittagessen |
| 12.00 – 14.00 Uhr | Mittagsruhe |
| 14.15 Uhr | Vesper |
| - 16.15 Uhr | Freispiel und Aufenthalt im Freien |

Hortkinder:

Je nach Unterrichtsschluss kommen die Kinder 11:30 Uhr (4. Std.), 12:30 Uhr (5. Std.) oder auch 13:30 Uhr (6. Std.) mit dem Schulbus in den Hort. Nach der 4. Stunde haben die Kinder zunächst die Möglichkeit zum Freispiel. Wenn 12:30 Uhr die nächsten Kinder da sind, wird gemeinsam Mittag gegessen. Anschließend haben die Kinder Zeit zur Erledigung ihrer Hausaufgaben. Alle Kinder, die erst nach der sechsten Stunde in den Hort kommen, machen an diesem Tag keine Hausaufgaben mehr im Hort und gehen nach dem Mittagessen gleich ins Freispiel über.

Bis ca. 14 Uhr ist für alle Freispielzeit – dabei können die Kinder selbst entscheiden, ob sie sich drin oder draußen aufhalten möchten. An mindestens zwei festen Tagen in der Woche ist von 14-15 Uhr Angebotszeit.

Von 15:00 Uhr – 16:15 Uhr werden die Hortkinder gemeinsam mit den Krippen- und Kitakindern betreut. Lässt es das Wetter zu, gehen wir auch am Nachmittag in den Garten. Bei Regenwetter bleiben wir im Gruppenraum der Kindergartenkinder.

1.3. Räumlichkeiten

Alle Räume werden nach den individuellen Bedürfnissen der Kinder gestaltet und genutzt. Im Innenbereich unserer Einrichtung befinden sich im Obergeschoss zwei Gruppenräume der Krippen- sowie Kindergartenkinder. An beide Zimmer sind jeweils eine Garderobe sowie ein Sanitärbereich angegliedert. Für die Kinder im Krippenbereich steht ein separater Schlafraum zur Verfügung. Außerdem befindet sich im Obergeschoss das Leiterinnenbüro, das Vorbereitungszimmer für die Erzieherinnen sowie eine Küche.

Im Untergeschoss befinden sich die Horträume inklusive Gruppenraum, Ruheraum, Garderobe sowie Sanitärbereich. Am Vormittag werden die Räume von den Vorschulkindern genutzt.

Den Kindern unserer Einrichtung steht außerdem ein großzügiges Außengelände zur Verfügung, welches mit seinen Spielgeräten und -materialien allen Altersgruppen gerecht wird. Unter anderem sind eine Vogelnestschaukel, zwei Sandkästen, ein Klettersechseck, zwei Fußballtore, ein Klettergerüst mit Rutsche, eine Supernova, sowie ein neues Holzspielhaus vorhanden.

1.4. Personellen Struktur

In unserer Einrichtung arbeitet ein gemischtes Team, welches sich in seinen individuellen Stärken und Schwächen gegenseitig unterstützt. Alle Teammitglieder sind nach den neuesten Erkenntnissen im Bereich Bildung und Erziehung ausgebildet und haben das Curriculum zur Umsetzung des Bildungsauftrages in Kindertageseinrichtungen des Freistaates Sachsen absolviert. Für die persönliche sowie berufliche Weiterentwicklung und Wissensaneignung werden regelmäßig individuelle Weiterbildungsmöglichkeiten zu verschiedensten Themen besucht.

Unsere personelle Struktur:

- *Leitung:*
Annabell Scheibe: Bachelor of Arts – Sozialpädagogik / Schwerpunkt Elementarpädagogik

- *Erzieherinnen:*
Frau Jessica Seifert: Stellvertretende Leitung, staatlich anerkannte Erzieherin, Haus der kleinen Forscher
Frau Susanne Roschinsky: staatlich anerkannte Erzieherin
Frau Silke Röstel: staatlich anerkannte Erzieherin, Sicherheitsbeauftragte
Frau Theresia Brising: staatlich anerkannte Erzieherin, Brandschutzhelfer
Frau Nelli Müller: staatlich anerkannte Erzieherin, Praxisanleiterin, Entspannungstrainer für Kinder

- *Technische Kraft:*
Frau Irina Bischoff: Reinigung

- *Ehrenamtliche Mitarbeiter:*
Herr Klaus Scholz: ehrenamtlich angestellter Mitarbeiter im Programm „Wir für Sachsen“

2. Grundlagen unserer pädagogischen Arbeit

2.1. Gesetzliche Grundlagen und Rahmenbedingungen

- Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland – Grundrechtskatalog Artikel 1-19
- §1626 bürgerliches Gesetzbuch (BGB)
- Förderung von Kindern in Kindertageseinrichtungen nach §§ 22-25 v.m.

- Aechtes Buch Sozialgesetzbuch – Kinder- und Jugendhilfe (SGB VIII)
- Sächsisches Gesetz zur Förderung von Kindern in Kindertageseinrichtungen (SächsKitaG)
- UN-Kinderrechtskonvention
- Sächsisches Datenschutzgesetz (SächsDSG)
- Landesjugendhilfegesetz (LJHG)

2.1.1. Die Rechte der Kinder in unserer Einrichtung

Die Umsetzung des Schutzauftrages des SGB VIII hat für uns eine hohe Bedeutung. In diesem Sinne sind alle Beschäftigten nach §72 SGB VIII persönlich geeignet und in den Aufgaben und Verfahrensabläufen geschult. Über die Beratungsstellen des Landratsamtes werden Weiterbildungen und Beratungen angeboten.

Wir arbeiten eng mit dem Jugendamt, insbesondere der Fachberatung Frau Fischer, zusammen.

Wir verpflichten uns, unsere Arbeit nach dem Wohle der Kinder auszurichten, sie vor Gefährdungen zu schützen und bei warnenden Anzeichen genau hinzuschauen, um angemessen und professionell handeln zu können.

Grundlage für eine rechtzeitige Erkennung von Kindeswohlgefährdung ist ein vertrauensvolles Verhältnis zu den Kindern sowie eine intensive Beobachtung und Dokumentation.

Die wichtigsten Rechte der Kinder auf einen Blick:

- Jedes Kind eignet sich seine Welt selbst an.
- Jedes Kind eignet sich sein Wissen auf seine Art spielerisch an und hat dabei ein Recht auf eine selbstbewusste, engagierte und verantwortungsbewusste Bezugsperson.
- Jedes Kind ist einmalig und einzigartig und hat ein Recht darauf, so akzeptiert zu werden, wie es ist.
- Jedes Kind hat das Recht auf eine freie Meinungsäußerung, Mitentscheidung und Mitsprache sowie auf Gemeinschaft und Solidarität in der Gruppe.
- Jedes Kind hat sein eigenes Entwicklungstempo und ein Recht auf einen individuellen Entwicklungsprozess.
- Jedes Kind hat das Recht auf Schutz, Geborgenheit, Liebe, Anerkennung, aktive und positive Zuneigung sowie Vertrauen.
- Jedes Kind hat unterschiedliche Interessen und Bedürfnisse, welche es in einer anregenden und vielfältigen Umgebung im Sinne einer gesunden Entwicklung ausleben kann.
- Jedes Kind hat das Recht auf Gleichbehandlung und Gleichberechtigung.
- Jedes Kind hat das Recht auf eine Umgebung, die es zum Forschen und Experimentieren einlädt.
- Jedes Kind hat das Recht darauf, zu lernen, mit Gefahren umzugehen.
- Jedes Kind hat das Recht, die Konsequenzen des eigenen Handelns zu erfahren.

- Jedes Kind hat das Recht auf eine gesunde Ernährung und auf Bezugspersonen, die die Frage, was gesund ist, thematisieren.
- Jedes Kind hat ein Recht auf eine Essensituation, die entspannt und kommunikativ ist – auf eine Essensituation als sinnliches Erlebnis.

2.2. Unser Leitbild

„Um ein Kind zu erziehen, braucht man ein ganzes Dorf!“ Amerikanisches Sprichwort

Als Kindertagesstätte sind wir schon eine lange Zeit ein unverzichtbarer Bestandteil der Dorfgemeinschaft in Gahlenz. Die Kinder erfahren bei uns eine wohnortnahe Betreuung in ihrer bekannten sozialen sowie räumlichen Umgebung. Mit unserer Arbeit leisten wir einen Beitrag zur örtlichen Gemeinschaft, indem wir mit verschiedenen Institutionen, Vereinen und Firmen zusammenarbeiten – was auf einem Geben und Nehmen beruht.

Innerhalb unserer Einrichtung verfolgen wir eine gruppenübergreifende Arbeit. Auch wenn die Kinder grundlegend in Gruppen betreut werden, betrachten wir sie als eine große Gemeinschaft. Am Vormittag spielen Krippen- und Kindergartenkinder gemeinsam. Auch am Nachmittag werden alle Kinder der Einrichtung (auch Hort) zusammen betreut. Es entsteht eine Lernatmosphäre gegenseitiger Rücksichtnahme und Akzeptanz, in der auch kleinere Kinder bereits von den Großen lernen und profitieren.

Jedes einzelne Kind wird in seiner Individualität wertgeschätzt und als wichtiger Teil unseres „Dorfes“ betrachtet. Ebenso gilt dieser Grundsatz für die Zusammenarbeit und Kooperation mit den Eltern und Familien, sowie im Erzieherteam.

Folgende **Leitsätze** spiegeln unsere tägliche pädagogische Arbeit wider:

- Wir schaffen einen Ort, an dem sich alle willkommen und angenommen fühlen.
- Wir schätzen die Kinder als Experten Ihres eigenen Lebens. Wir unterstützen Sie in ihrer Bedürfniswahrnehmung, ihrer Entwicklung der Selbstständigkeit sowie Eigenverantwortung und entwickeln gemeinsam mit ihnen konstruktive Lösungsvorschläge für ihre aktuelle Situation.
- Jedes Kind ist eine einzigartige Persönlichkeit mit individuellen Fähigkeiten, welches wir mit seiner eigenen Lebensgeschichte und seinem kulturellen Umfeld wahrnehmen.
- Miteinander Leben, voneinander Lernen und füreinander da sein – das soll unser Alltag in unserer Kita sein.
- Eltern sind uns wichtige Erziehungspartner. Nur so kann eine vertrauensvolle Zusammenarbeit gelingen.

2.3. Unser Bild vom Kind

„Ein Kind ist ein Buch, aus dem wir lesen und in das wir schreiben sollen.“ Peter Rosegger

Der frühpädagogischen Arbeit liegt ein bestimmtes Bild vom Kind zugrunde, welches das Kind als eigenaktiven Lerner sowie Akteur seiner eigenen Entwicklung beschreibt. Das Kind ist somit in der Lage sich seine Umwelt denkend, empfindend, handelnd sowie in schöpferischer Form anzueignen und setzt sich dabei selbst in Bezug zu ihr.

Die eigentliche Herausforderung und Aufgabe unserer pädagogischen Arbeit ist es nun, sich auf der Grundlage dieser Auffassung die Frage zu stellen – und diese auch zu beantworten – wie wir als Pädagogen die eigenaktiven Bildungs- und Lernprozesse der Kinder unterstützen können.

Diese Aufgabe haben wir uns im Team gestellt. Dabei sind wir für unsere Arbeit in unserer Einrichtung zu folgender Erkenntnis gekommen:

Die Welt mit Kinderaugen zu sehen, in die Welt der Kinder einzutauchen, Lebensfreude auch in den kleinen Dingen des Lebens zu finden und gemeinsam mit den Kindern mit großer Neugier Neues zu erleben und zu erlernen – ist etwas ganz Besonderes. Diese Motivation begleitet unseren pädagogischen Alltag, in dem wir jedes Kind in seiner eigenen Persönlichkeit als etwas Besonderes betrachten und es in seiner Individualität wertschätzen. Das Kind als soziales Wesen ist dabei immer in Kontakt mit Anderen. Diese Interaktion wird stets von anregender Kommunikation, Kreativität sowie Fantasie bestimmt. Durch ihre Aufgeschlossenheit sind Kinder dabei wertschätzend und für viele – auch schon ganz kleine Dinge – sehr dankbar und verkörpern ein hohes Maß an Lebensfreude. Durch die Teilnahme an Bildungsangeboten, das gemeinsame Spiel mit Gleichaltrigen aber auch jüngeren oder älteren Kindern eignen sich die Kinder verschiedenste Fähig- und Fertigkeiten an.

Partizipation, Selbst- und Mitbestimmung der Kinder werden in unserer Einrichtung durch den Situationsorientierten Ansatz sowie die Projektarbeit gelebt.

Durch die Übernahme von kleinen Arbeitsaufträgen erlernen die Kinder selbstständiges Handeln. Ihr Selbstvertrauen wächst durch Ermutigung und Anerkennung von den Erzieherinnen und Kindern. Das motiviert sie gleichzeitig zu weiteren Lernerfahrungen.

2.4. Spiele als Grundlage des Lernens – Die Bedeutung des Spiels

Das Spiel ist für die ganzheitliche Entwicklung der Kinder von zentraler Bedeutung und ein natürliches Grundbedürfnis. Im Spiel lernen und festigen Kinder eine Vielzahl sozialer Kompetenzen und eignen sich ihre Umwelt an. Mithilfe von didaktischen Spielen, Rollenspielen, Sing- und Bewegungsspielen sowie Bau- und Konstruktionsspielen wecken wir das Interesse der Kinder. Damit wird ein Grundstein für die Freude am lebenslangen Lernen gelegt. Kinder können hier all ihre Fantasie und Kreativität ausleben und haben die Möglichkeit individuell aktuelle Lebenssituationen zu verarbeiten. Durch die Interaktion mit Gleichaltrigen und Erwachsenen, lernen die Kinder ihre Gefühle kennen – d.h. sie zu fühlen, zu benennen und auszudrücken. Außerdem stärken die sie im Spiel ihre Kommunikationsfähigkeit, Hilfsbereitschaft sowie die Fähigkeit andere Kinder mit ihren Ideen, Meinungen sowie Stärken und Schwächen zu akzeptieren und respektieren. Dazu gehört auch, ein „Nein“ – als Grenze des jeweils anderen – aushalten zu können. Gleiches gilt für eigene Stärken und Schwächen sowie

persönliche Grenzen. Wichtig für die Entwicklung der Gruppe ist es außerdem, die eigene Stellung in der Gruppe auszuprobieren, sich an Regeln und Abmachungen zu halten und in Konfliktsituationen gemeinsam nach Lösungen zu suchen.

Die Kinder können sich somit täglich ausprobieren und erweitern zunehmend ihre Kompetenzen. Grob- und Feinmotorik, Geschicklichkeit sowie Koordinations- und Sprachfähigkeit werden stets verbessert.

2.5. Die Rolle des Erziehers

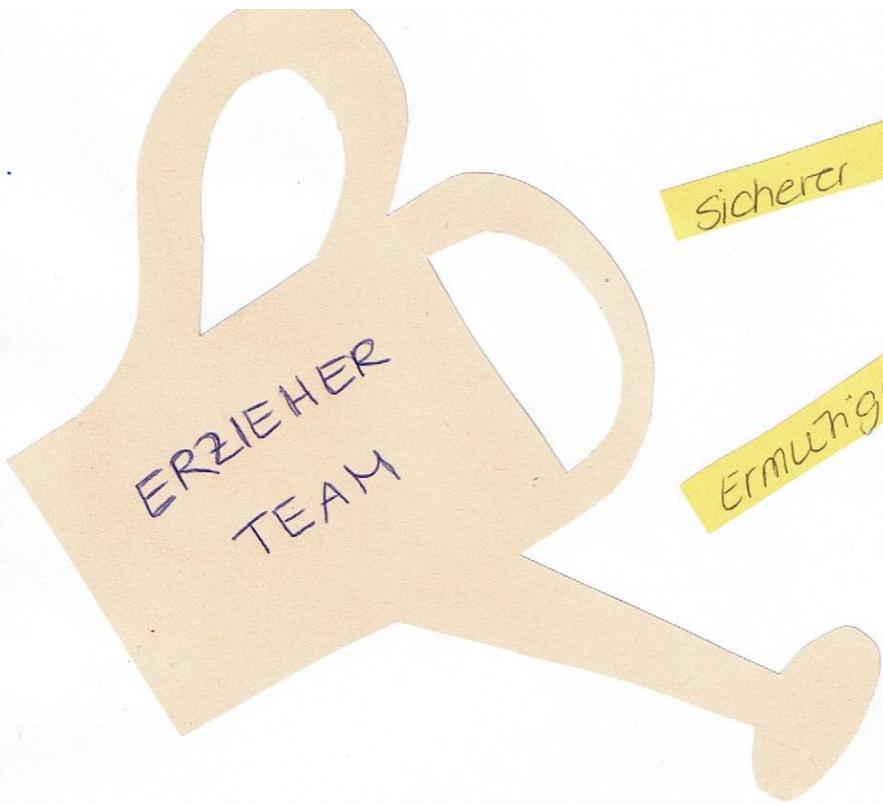
Auf der Grundlage der Erkenntnisse zum Bild vom Kind sowie der Bedeutung des Spiels für die kindliche Entwicklung ergeben sich nun konkrete Aufgaben und Herausforderungen an uns als Pädagogen.

In erster Linie haben die Erzieherinnen in unserer Kindertagesstätte die Aufgabe, die Kinder in ihrer Entwicklung flexibel und offen zu betreuen und zu begleiten. Dabei verstehen sie sich in ihrer Rolle als Begleiter, Beobachter und auch als Partner. Ziel ihrer täglichen pädagogischen Arbeit ist es, den Kindern die Möglichkeit zu bieten, sich zu autonomen, solidarischen und kompetenten Persönlichkeiten zu entwickeln.

Als begleitende Erwachsene ist es unser Anspruch, den Kindern in unserer Einrichtung eine Umgebung der Sicherheit zu bieten. Mithilfe anregender Spiel- und Lernbedingungen sowie der Möglichkeit sich intensiv mit der Natur auseinander zu setzen, regen wir die Kinder dazu an, ihre Kreativität zu entfalten. Dafür geben wir den Kindern ausreichend Raum und Zeit. Dennoch gelten für alle die gleichen Voraussetzungen. Gemeinsam werden mit den Kindern Regeln, Werte und Normen für das Zusammenleben in der Gruppe besprochen. Die Erzieherinnen zeigen den Kindern auch Grenzen auf. Im Vordergrund steht die Entwicklung der Freunde am lebenslangen Lernen sowie die Entwicklung der Selbstständigkeit. Große Bedeutung für unsere pädagogische Arbeit hat hierbei der Leitspruch von Maria Montessori: „Hilf mir, es selbst zu tun!“. Indem gemeinsam Mut und Selbstvertrauen entwickelt und die Kinder dazu befähigt werden Ängste zu überwinden, wird ein Grundstein für eigenaktives Handeln geschaffen.

Damit wir unsere pädagogische Qualität halten, bzw. stets weiterentwickeln können, ist ein gemeinsamer Austausch in regelmäßig stattfindenden Dienstberatungen von großer Bedeutung.

Um auch eine erfolgreiche Eltern- und Erziehungspartnerschaft zu pflegen, stehen die Erzieherinnen stets für ein Gespräch zur Verfügung - sei es in Form eines kurzen Tür- und Angelgesprächs oder auch eines vereinbarten Eltern- und Entwicklungsgesprächs.



2.6. Der sächsische Bildungsplan im Zusammenhang mit unserer pädagogischen Arbeit

Als pädagogische Einrichtung haben wir als Kindertagesstätte einen besonderen Bildungs- Erziehungs- und Betreuungsauftrag. Dieser orientiert sich am sächsischen Bildungsplan und ist ganzheitlich zu betrachten. Der Bildungsauftrag verfolgt eine Förderung sozialer Kompetenzen sowie geistiger und körperlicher Fähig- und Fertigkeiten – kurz gesagt, den Erwerb von Wissen und Können. (vgl. sächsischer Bildungsplan)

Die Bildungsbereiche nach dem sächsischen Bildungsplan im Überblick:

Somatische Bildung

Wohlbefinden des Kindes
der Körper als Medium von Welt
- und Selbsterfahrung im Sinne
einer gesundheitsfördernden
Lebensweis
Bewegung und Entspannung

ästhetische Bildung

Wahrnehmung im Sinne von Entdecken
und Erforschen
Lernen mit allen Sinnen
Persönlichkeitsbildung als Ziel
Wahrnehmung von Gefühlen - Ausdruck
von Gefühlen
Verarbeitung von Erlebtem und
Erlernem



kommunikative Bildung

Dialog - als unverzichtbares
Element aller Bildungsprozesse
soziales Miteinander - geprägt von
Vertrauen und Offenheit
gemeinsame Erlebnisse als
Grundlage für Erfahrungsaustausch
- Gesprächskreise

soziale Bildung

aktive Beteiligung im Kita-Alltag
im Mittelpunkt steht das Kind als
soziales Wesen mit aktiver
Interaktion und Kommunikation
Erlernen sozialer Verhaltensweisen
sowie die Übernahme von
Verantwortung (für eigenes Handeln)
gemeinsame Rituale als
Gestaltungsmittel und Orientierung

naturwissenschaftliche Bildung

Entdecken von Natur Technik und
Umwelt
gemeinsame Experimente
Beschäftigung mit
Naturmaterialien
Erlernen eines
verantwortungsbewussten Umgangs
mit Natur und Umwelt

Im Sinne der Bildungsbereiche gestalten wir unseren Alltag in der Kita ganzheitlich. Folglich gibt es einen kurzen Überblick über alle Bildungsschwerpunkte, die in unserer Kindertagesstätte berücksichtigt werden. Die sechs Bildungsbereiche entsprechen dem

Bildungsplan des Land Sachsen. Voraussetzung für die gelingende Umsetzung ist eine bildungs- und kindorientierte Grundhaltung der pädagogischen Fachkräfte.

Somatische Bildung:

Der somatische Bildungsbereich umfasst den Leitbegriff „Wohlbefinden“ sowie die Bildungsaspekte Körper, Bewegung und Gesundheit. Grundlage für eine gelingende Bildungs- und Beziehungsarbeit in der Kita ist das Wohlbefinden des Kindes. Auf der Basis dieses Wissens ist es unser größtes Ziel in unserer Einrichtung ein Umfeld der Sicherheit durch Vertrauen, Mut und Bestärkung zu schaffen. Außerdem legen wir großen Wert auf ein Gemeinschaftsgefühl, in dem wir gemeinsam Regeln für ein harmonisches Miteinander besprechen und umsetzen.

Im Zentrum der pädagogischen Arbeit steht der Körper als Medium von Welt- und Selbsterfahrung im Sinne einer gesundheitsfördernden Lebensweise. (vgl. sächs. Bildungsplan, 2012) Dies unterstützen wir ebenfalls, indem wir die Beziehung der Kinder zur Natur fördern und bei (nahezu) jedem Wetter rausgehen.

Den Bewegungsaspekt realisieren wir in unserem pädagogischen Alltag unter anderem wie folgt:

- Regelmäßige Spaziergänge
- Waldtage
- Balance zwischen Bewegungsangeboten und -möglichkeiten sowie Entspannungs- und Ruhephasen
- Regelmäßige Besuche der Turnhalle in Gahlenz
- Kinderyoga und Tanzen
- Flizy-Kindersportabzeichen

Zu einer gesunden Lebensweise gehört eine gesunde und ausgewogene Ernährung. Teil unseres Tagesablaufs ist das gemeinsame Obstfrühstück nach der Freispielzeit am Morgen. Das Obst wird im Wochenrhythmus pro Gruppe von den Eltern mitgebracht. In der Vorschulgruppe beteiligen sich die Kinder an der Vorbereitung des Obstfrühstücks.

Gemeinsam mit den Kindern wählen wir den Speiseplan für den kommenden Monat aus. Dabei achten wir auf Abwechslung. Durch Projekte zu einer gesunden Ernährung und Lebensweise ist es unser Ziel die Kinder bereits dafür zu sensibilisieren.

Soziale Bildung:

Durch gemeinschaftliche Spiele wachsen die Kinder in ihren sozialen Fähig- und Fertigkeiten. Sie erfahren mithilfe gemeinsam aufgestellter Regeln und Werte aktive Teilhabe am alltäglichen Geschehen in der Kita. Gemeinsam entscheiden wir beispielsweise auch über Themen anstehender Projekte, wobei die Interessen und Ideen der Kinder aufgegriffen werden. Kontakte zum sozialen Umfeld im Dorf pflegen wir u.a. durch die Zusammenarbeit mit der Feuerwehr, dem Dorfmuseum sowie den Bauernhöfen.

Im Mittelpunkt unserer pädagogischen Arbeit steht eine anregende Interaktion zwischen Fachkraft und Kind sowie den Kindern untereinander, in der Erfahrungen und Erlebtes ausgetauscht werden. In unserer Vorbildrolle vermitteln wir den Kindern Werte wie Akzeptanz, Toleranz und Respekt, indem wir jedes Kind in seiner Individualität wertschätzen.

Um den Kindern Orientierung und Sicherheit zu bieten, verfolgen wir einen geregelten Tagesablauf mit Routinen und gemeinsamen Ritualen. Projekte und Aktivitäten sind dabei ein wichtiger Teil des Kita-Alltag.

In der Kita finden die Kinder immer wieder Fotos von sich sowie ihr Erkennungsschild, was das Gefühl von Zugehörigkeit bestärkt – Ich gehöre dazu – Ich bin ein Teil der Gruppe – das bin ich – das ist meine. Im Eingangsbereich unserer Einrichtung findet man einen großen Baum an der Wand, der alle Gruppen mit den dazugehörigen Kindern erkennen lässt.

Kommunikative Bildung:

Der Dialog als Entwicklungsmotor. Im sächsischen Bildungsplan heißt es dazu: „Soziales Miteinander ist wesentlich an Kommunikation gebunden. [...] Mädchen und Jungen erwerben Fähigkeiten sich mit anderen auszutauschen, zu kooperieren, Interaktionen wechselseitig zu interpretieren und auf Ereignisse zu reagieren, um handlungsfähig zu bleiben.“ (SMK, 2011, S. 81)

Das Soziale Miteinander in unserer Einrichtung ist geprägt durch eine wertschätzende Kommunikation, als Prozess sich mit sich selbst sowie seinen Mitmenschen zu verständigen. Offenheit und Vertrauen ermöglichen es, sich gegenseitig aktiv zuzuhören und zu verstehen. In täglichen Gesprächskreisen – wie bspw. dem Morgenkreis – wird der neue Tag begrüßt. Die Kinder lernen einander zuzuhören, vor anderen zu sprechen und von Erlebnissen und Erfahrungen zu erzählen. Die lange Freispielzeit von ca. 8:00 bis 9:00 Uhr ermöglicht den Kindern die Entfaltung Ihrer Kreativität und Fantasie. In der Gruppe lernen sie ihre Ideen und Vorschläge für ein gemeinsames Spiel zu äußern und dabei Regeln und Abläufe untereinander abzusprechen.

Beim gemeinsamen Anschauen des Portfolios der Kinder unterhalten sie sich über Erlebnisse, die Entwicklung sowie über Freunde. Durch spezielle Sprachbildungsangebote, wie bspw. eine Bilderbuchbetrachtung, das intensive Hören von Geräuschen und Lauten, das erste Heranführen an Buchstaben im Vorschulalter usw. vertiefen und festigen die Kinder ihre sprachlichen Fähigkeiten sowie den passiven und aktiven Wortschatz.

In unserer Einrichtung pflegen wir eine Zusammenarbeit mit Logopäden, um auch diejenigen Kinder zu unterstützen, die Probleme in der Sprachentwicklung zeigen.

Für unser pädagogisches Handeln hinsichtlich des kommunikativen Bildungsbereichs ergeben sich folgende Konsequenzen:

- Wir lassen die Kinder ausreden und hören Ihnen aktiv zu.
- Wir stellen den Kindern Materialien zur freien Entfaltung zur Verfügung.

- Gemeinsam mit den Kindern gestalten wir Gesprächskreise und akzeptieren dabei auch, wenn Kinder sich (noch) nicht wohl dabei fühlen, sich in dieser Runde zu öffnen und zu erzählen.
- Durch gemeinsame Erlebnisse schaffen wir einen Rahmen, um Kommunikation zu fördern und anzuregen.

Mathematische Bildung

Im pädagogischen Alltag können die Kinder ein erstes mathematisches Grundverständnis entwickeln. Sie lernen außerdem (geometrische Grund-) Formen, Zahlen, Muster und Strukturen sowie Regelmäßigkeiten zu erkennen und diese fortzuführen.

Eine besondere Rolle spielt dabei die Bauecke im Gruppenraum. Sie bietet den Kindern die Möglichkeit mit Formen und Verhältnissen zu experimentieren und unterschiedliche Formen anhand von Materialien zu erkennen. Regelmäßigkeiten sowie Ordnungssysteme lernen Kinder mithilfe von Bildkarten kennen, die bestimmten Spielmaterialien einen festen Platz zuweisen. Auch Gesellschaftsspiele bieten eine gute Möglichkeit, erste Erfahrungen mit mathematischen Elementen zu machen – besonders Würfelspiele sind dabei von Bedeutung.

Täglich werden die Kinder zum Zählen, Ordnen, Vergleichen und Sortieren angeregt – eine gute Gelegenheit bietet dabei der Morgenkreis. Die Kinder zählen alle anwesenden Kinder, vergleichen die Anzahl der Jungen und Mädchen. Aber auch Spaziergänge eignen sich hervorragend, um Zahlen in der Umwelt zu entdecken und ein erstes (kleines) Verständnis für Entfernungen sowie Zeiten zu entwickeln.

Naturwissenschaftliche Bildung

Warum schneit es nur im Winter? Wieso kann ein Stein nicht schwimmen? Weshalb...?

Die Kinder beschäftigen sich jeden Tag mit einer Menge an verschiedenen Fragen. Der Schwerpunkt in diesem Bereich liegt darin, Naturvorgänge zu erforschen und Zusammenhänge zu verstehen. Durch das Aufstellen bestimmter Fragestellungen und das gemeinsame Finden von Lösungen regen wir die Kinder an, sich aktiv mit einem Thema auseinanderzusetzen und Vorgänge geduldig zu beobachten.

Wir bieten den Kindern vielfältige Möglichkeiten, sich mit verschiedensten Themen auseinander zu setzen. Naturwissenschaftliche Erfahrungsmöglichkeiten können die Kinder schon in unserem großen Außengelände sammeln. Ihnen steht dafür eine große Matschküche zum Experimentieren und Forschen zur Verfügung. Mit Lupen sind wir unterwegs im Garten, Wald und auf der Wiese.

Intensiv setzen wir uns mit den Jahreszeiten auseinander und sammeln entsprechend Naturmaterialien zum kreativen Gestalten.

Wir sind ein „Haus der Kleinen Forscher“. Die Erzieherin Frau Seifert nimmt regelmäßig an entsprechenden Weiterbildungen teil und bringt diese Erfahrungen im pädagogischen

Alltag ein – z.B. findet in den Sommerferien eine „Experimente-Woche“ statt, an der alle Kinder teilnehmen können.

Unser Ziel ist es, in unserer Einrichtung einen separaten Raum einzurichten, welcher nach verschiedenen Themen ausgestattet wird – in dem die Kinder mal kreativ sein können, mal ausgiebig forschen und experimentieren, mal Bauen und sich mit Technik auseinandersetzen oder sich in Rollenspielen vertiefen können.

Ästhetische Bildung

Da Kinder ihre Umwelt stets mit allen Sinnen erforschen und entdecken, findet auch ästhetische Bildung den ganzen Tag über statt. Kinder eignen sich durch Fühlen, Sehen, Hören, Riechen und Schmecken spielerisch die Welt an und nehmen Kontakt mit ihr auf. Alle Wahrnehmungen lösen Gefühle in den Kindern aus, welche wiederum mit bereits Erlebtem in Verbindung gebracht werden. Nur wenn Kinder die Möglichkeit haben, eigene ästhetische Erfahrungen zu machen, kann eine Grundlage für den Aufbau kognitiver Strukturen gebildet werden.

In der ästhetischen Bildung geht es also um den Erwerb von Wahrnehmungsfähigkeiten, mit dem Ziel, den Kindern eine aktive Aneignung und Verarbeitung Ihrer Umwelt zu ermöglichen. Durch Spiel und kreatives Gestalten sammeln die Kinder bereits erste ästhetische Erfahrungen.

Durch kreative und schöpferische Prozesse – Malen, Zeichnen, plastisches Gestalten usw. - ist es unser Anliegen, das Selbstwertgefühl der Kinder zu stärken. Sie lernen durch diese Angebote, sich beteiligen zu können und zu dürfen, aktiv mitzugestalten und dabei zu spüren, dass sie etwas bewirken und einen Beitrag zur Gemeinschaft leisten können.

Im Morgenkreis dürfen die Kinder bspw. mit Hilfe von Stift und Papier aufmalen, was sie am Wochenende erlebt und gemacht haben – im Anschluss erzählen die Kinder, welches Erlebnis sie gemalt haben. Dies verbindet die sprachliche Förderung mit kreativem Ausdruck. Neben Stift und Papier haben die Kinder die Möglichkeit auch im Außengelände mit Kreide auf dem Boden sowie an der Tafel zu malen, um eine neue Perspektive kennenzulernen und die Feinmotorik zu fördern. Selbstverständlich hantieren wir zudem oft mit Fingerfarbe, Pinsel oder Schwamm. Auch die Knete wird gern in der Freispielzeit, aber auch als spezifisches Angebot genutzt.

Jahreszeitentsprechend verbinden wir Bastelvorhaben auch mit Spaziergängen und sammeln gemeinsam Naturmaterialien für künstlerische Aktivitäten.

Eine wichtige Bedeutung hat der Umgang mit Schere, Leim und Papier. Diese stehen den Kindern unter Berücksichtigung aller Sicherheitsstandards grundsätzlich zur freien Verfügung.

Schon im Krippenbereich erhalten Bewegungsgeschichten, Fingerspiele, Lieder sowie kreative Bastelarbeiten einen wichtigen Stellenwert innerhalb der pädagogischen Arbeit. Im Mittelpunkt steht hier das Hantieren mit Werkzeugen, Materialien, Instrumenten und Geräten.

3. Beobachtung und Dokumentation

Ein grundlegendes Instrument unserer pädagogischen Arbeit ist die Beobachtung und Dokumentation der kindlichen Entwicklungsprozesse. Sie stellen auch eine Voraussetzung für die Ausgestaltung der Projektarbeit in unserer Einrichtung dar. Durch gezielte Beobachtung und Wahrnehmung der kindlichen Bedürfnisse und Interessen können wir gezielte Angebote und Projekte im Sinne der Kinder entwickeln. Zudem bietet die Beobachtung eine wichtige Grundlage für die regelmäßig stattfindenden Elterngespräche (einmal jährlich zum Geburtstag des Kindes). Den Erzieherinnen ist es so möglich präzise Aussagen zur Entwicklung des Kindes, zu Stärken, Ressourcen und Schwächen zu treffen.

Wir verkörpern eine positive, dem Kind zugewandte Grundhaltung. Wir begegnen ihm wohlwollend und interessiert an seinem Tun sowie seiner Entwicklung. Fragen, die unsere Beobachtungen prägen und begleiten, sind bspw.:

- Was fasziniert das Kind?
- Was mag es gern & was nicht?
- Welche Bedürfnisse und emotionalen Befindlichkeiten signalisiert es?
- usw.

Zur Dokumentation verschiedener Erlebnisse oder Entwicklungsschritte werden von den Erzieherinnen Fotos gemacht und Lerngeschichten geschrieben. Diese werden zusammen mit kreativen Ergebnissen aus dem freien Spiel der Kinder sowie den täglichen Angeboten im Portfoliohefter des Kindes gesammelt.

In den Eltern- und Entwicklungsgesprächen werden die Eltern über den Entwicklungsprozess sowie die Inhalte der Entwicklungsdokumentation informiert und haben die Möglichkeit einen Einblick in das Portfolio ihres Kindes zu erhalten.

Das Portfolio als Entwicklungsmappe des Kindes verbleibt bis zum Verlassen der Einrichtung in den Händen der Erzieher. Die Kinder haben jederzeit die Möglichkeit zur Einsicht in ihre Mappe.

Generell sind die Entwicklungsbeobachtungen und -dokumentationen keinen ärztlichen Diagnosen gleichzustellen. Im Einverständnis der Eltern können diese für diagnostische und therapeutische Zwecke genutzt werden. Häufig sind sie für die Eltern auch eine Unterstützung bei Defiziten/Entwicklungsverzögerungen.

4. Projektarbeit

Warum ist uns Projektarbeit wichtig?

Projektarbeit – gekennzeichnet durch ihre Methodenvielfalt - ermöglicht uns und besonders den Kindern, ein Thema aus verschiedensten Perspektiven und mit allen Sinnen zu begreifen. Die Kinder erhalten so einen umfassenden Einblick, können

Zusammenhänge begreifen und bekommen eine konkrete Vorstellung von einem speziellen Thema. Den Kindern wird es möglich sich intensiver am Geschehen zu beteiligen. Die Projektarbeit ist somit eine wunderbare Möglichkeit neue Erfahrungen in unterschiedlichen Bereichen zu machen.

Im Rahmen der Projektarbeit arbeiten wir mit dem situationsorientierten Ansatz, somit bauen die stattfindenden Projekte vordergründig auf den Interessen und Fragen der Kinder auf. Aber auch die Jahreszeiten sowie die Gegebenheiten der kindlichen Umgebung geben Anlass für die Ausgestaltung verschiedenster Projekte. Bei der Arbeit an einem Projekt steht ein „freudvoller“ Lernprozess und nicht konkret das Endergebnis im Vordergrund.

Besonders persönliche Fähigkeiten wie Selbstständigkeit, Selbstbewusstsein, Selbstvertrauen und Selbstsicherheit werden durch die Projektarbeit maßgeblich gefördert. Außerdem können die Kinder in diesem Zusammenhang (neue) Dispositionen wie Forschungsdrang, Neugier, Lernmotivation und Durchhaltevermögen erlernen bzw. weiterentwickeln.

Projektthemen in unserer Einrichtung waren bspw.:

- Alles rund ums Wasser
- Märchen
- Müll
- gesunde Ernährung
- Gefühle
- Wetter
- Von der Raupe zum Schmetterling usw.

Die Öffnung hin zum Gemeinwesen ist im Rahmen der Projektarbeit ein wesentlicher Bestandteil. Das bedeutet, dass Eltern sowie andere Erwachsene aber auch Institutionen mit speziellen Kenntnissen zum Thema mit ins Projektgeschehen eingebunden werden.

4.1. Haus der kleinen Forscher

Durch die regelmäßige Teilnahme an Weiterbildungen und Workshops sowie die Umsetzung von Experimenten und Projekten – besonders im naturwissenschaftlichen Bereich – erhielten wir 2014 erstmals die Zertifizierung als „Haus der kleinen Forscher“. Dieser spezielle Bereich der Projektarbeit bietet zentrale methodisch-didaktische Handlungsmöglichkeiten zur frühen Bildung im Bereich der Naturwissenschaft, Mathematik, Informatik und Technik. – Kurz als MINT bezeichnet. Die Erzieherinnen werden in diesen Weiterbildungen qualifiziert, Kinder beim Forschen und Entdecken aktiv zu begleiten. Sie erhalten Kenntnisse zu Forscherthemen, welche sie dann in der Praxis mit den Kindern umsetzen können. Die Kinder erleben durch die Erzieherinnen eine frühe Bildung, welche sie dazu anregt, ihre Umwelt und Zukunft aktiv mitzugestalten. So gehen sie beim Forschen systematisch vor um gezielt eine Lösung für eine Fragestellung oder ein Problem zu finden. Dabei wird das Tun der Kinder so

strukturiert, dass sich Phasen des Nachdenkens, mit Phasen des aktiven Gestaltens abwechseln.

In den Ferien gestaltet Frau Seifert eine Forscherwoche mit den Kindern, in der zahlreiche Experimente mit und von den Kindern durchgeführt werden. Auch im Tagesablauf werden die Kinder in ihrem Entdeckungs- und Forschungsdrang unterstützt. Dies geschieht bspw. in dem wir mit Lupen auf Entdeckungstour gehen und Tiere und Pflanzen beobachten. Auch bei Spaziergängen wird die Tiefe der Pfützen durch die Stöckchen-Probe erkundet. Selbst die einzelnen Jahreszeiten bieten viele Möglichkeiten für verschiedene Experimente – im Winter lassen wir Schnee im Zimmer schmelzen und gehen der Frage tiefgründig nach, warum das überhaupt passiert. In Marmeladenglas-Experimenten, lassen wir Regen entstehen. Im Sommer basteln wir „Flitze-Fische“ und lassen sie übers Wasser gleiten. Im Herbst beobachten wir den Blätterfall im Garten und im Frühjahr die Ereignisse in der Natur, wenn alles wieder zum Leben erwacht.

5. Übergänge gestalten

Als Übergänge beschreiben wir in unserer pädagogischen Arbeit „kritische“ Phasen im Leben der Kinder, in denen in relativ kurzer Zeit wichtige Veränderungen stattfinden. Die Kinder sind in diesen Phasen besonders gefordert und unterliegen unterschiedlichen Belastungen, da sie sich neuen Bedingungen anpassen müssen.

Übergänge sanft und kindorientiert zu gestalten, gehört zum regulären Ablauf in unserer Kindertagesstätte. Dies beginnt bereits mit dem persönlichen Begrüßen der Kinder am Morgen beim Ankommen in der Gruppe, über die Begleitung mit kleinen Ritualen in Situationswechseln im Tagesablauf - wie bspw. dem Aufräumen, dem Einladen zum Morgenkreis, oder der Begleitung der Körperhygiene wie dem Zähneputzen usw. – bis hin zur Verabschiedung am Nachmittag.

Besondere Bedeutung erhalten jedoch die Übergänge vom Elternhaus in die Krippe (Eingewöhnung), von der Krippe in die Kita sowie von der Kita in die Schule bzw. in den Hort. So erhält jedes Kind die Möglichkeit in der zukünftigen Gruppe zu schnuppern. Auch die Portfolioordner werden die Kinder während ihrer gesamten Kindergartenzeit begleiten.

Durch die Größe unserer Einrichtung herrscht in unserem Haus ein enges und familiäres Klima. Feste und Angebote werden stets gruppenübergreifend gestaltet, sodass alle Pädagogen allen Eltern und Familien bekannt sind. Dies ist ein Bonus beim Übergang in die neue Gruppe. Die Familien der Kinder werden durch Gespräche, Elternbriefe usw. individuell am Übergangsprozess beteiligt.

5.1. Eingewöhnung

Beziehungsgestaltung und emotionale Bindung sind in allen Entwicklungsphasen der Kinder entscheidend für ein „gutes Ankommen“. Eine behutsame, individuelle Eingewöhnungszeit ist deshalb wichtig für Kinder, Eltern und Betreuungspersonen. Um den Kindern einen bestmöglichen Start in der Krippe zu ermöglichen, legen wir großen

Wert auf eine gute Kooperation und Kommunikation mit den Eltern und Familien der Kinder. Der erste Kontakt zwischen Erziehungsberechtigten, Betreuungspersonen und Kindern findet in einem Aufnahmegespräch statt. In diesem Rahmen wird mit den Eltern individuell die Form der Begleitung der Kinder in der Eingewöhnungsphase abgestimmt.

Für die Eingewöhnungszeit in die Krippe planen wir in der Regel ca. 4 Wochen ein. Dabei orientieren wir uns am vielfach erprobten „Berliner Modell“.

Ein kleiner Einblick das Berliner Modell:

- In der Grundphase steht der Aufbau von Beziehungen zwischen pädagogischer Fachkraft, Kind und der Familie des Kindes im Mittelpunkt.
- In der Stabilisierungsphase findet eine erste kurze Trennung in kleinen, dem Kind angepassten Zeitspannen statt, welche systematisch erhöht wird.
- Schlussphase: Die Eingewöhnung kann als abgeschlossen bezeichnet werden, wenn das Kind zur Betreuungsperson Vertrauen gefasst hat. Dies wird bspw. deutlich, wenn sich das Kind auf ein gemeinsames Spiel mit der Betreuungsperson einlässt oder sich von ihr trösten lässt.

Wir nennen in unserer Eingewöhnungszeit bewusst keine konkreten Zeiträume, wann eine Phase abgeschlossen sein müsste. Jedes Kind ist individuell. Genauso individuell ist auch seine Eingewöhnung. Und das ist gut so.

Zum Aufnahmegespräch erhält jede Familie eine Willkommensmappe, mit wichtigen Informationen – u.a. zum Eingewöhnungskonzept, dem Tagesablauf, eine „Packliste für die ersten Tage“ usw.

Die Schnuppertage für Kinder, die zukünftig unsere Einrichtung besuchen möchten, finden immer am 2. Dienstag jeden Monats von 9:30 Uhr bis ca. 10:30/11:00 Uhr statt.

Ein für das Kind positiv erlebter Start in die neue Umgebung bildet die Grundlage für das weitere Wohlbefinden des Kindes sowie den Erfolg der pädagogischen Arbeit. Zur Unterstützung dessen können sie etwas Bekanntes (Kuscheltuch, Kuscheltier usw.) von zuhause mitbringen.

5.2. Sauberkeitserziehung

Der Alltag in der Kinderkrippe ist geprägt von hygienischen und pflegerischen Maßnahmen durch die pädagogische Fachkraft. Jede Erzieherin in unserer Einrichtung trägt die Verantwortung zum Schutz sowie der Gesunderhaltung der ihr anvertrauten Kinder. Dazu gehört ebenfalls eine auf den Entwicklungsstand der Kinder angepasste Sauberkeitserziehung. Die Kinder werden Stück für Stück an die selbstständige Körperpflege herangeführt. Im Gruppenverband erlernen die Kinder im Alltag spielerisch erste hygienische Grundlagen bei der Körperpflege, der Essenseinnahme, dem Toilettengang usw.

Um die Kinder bereits früh an das Töpfchen zu gewöhnen, setzen die Fachkräfte sie nach jedem Windelwechseln einmal darauf. Wenn die Windel trocken bleibt und das „Geschäft“ ins Töpfchen geht, werden die Kinder mit ehrlichem Lob bestärkt. Genauso

wichtig ist es uns auch, die Kinder bei nasser Hose nicht zu kritisieren. Den Prozess der Gewöhnung an die Toilette unterstützen die speziell für Kinder angefertigten, niedrig installierten Toiletten im Krippenbereich.

Im Vordergrund steht immer das individuelle Entwicklungstempo der Kinder. Den Zeitpunkt bestimmt grundsätzlich das Kind selbst, was schließlich auch mit dem Entwicklungsprozess des Nervs zusammenhängt.

Zum Übergang von der Krippe in den Kindergarten sollten die Kinder schließlich mit dem Toilettengang grundsätzlich vertraut sein.

5.3. Übergang Krippe – Kindergarten

Durch die gemeinsame Betreuung von Krippen- und Kindergartenkindern im Frühdienst, die offene Freispielzeit nach dem Frühstück sowie die gruppenübergreifende Gestaltung von Festen und Feiern und die gemeinsame Spielzeit im Garten, haben Kinder bereits ab der Krippe einen engen Kontakt zu allen Erzieherinnen sowie Kindern im Haus. Auch alle Räumlichkeiten sind für die Kinder von Beginn an bekannt und fester Bestandteil des Tagesablaufs.

Diese Regelmäßigkeit bietet den Kindern beim Übergang von der Krippe in die Kindergartengruppe – der Regenbogengruppe – bereits eine hohe Sicherheit, um in der neuen Gruppe gut anzukommen.

Die pädagogischen Fachkräfte in der Krippe führen in Vorbereitung auf den Gruppenwechsel des Kindes Abschlussgespräche mit den Eltern, um ihnen Sicherheit und Unterstützung zu bieten, Ängste zu nehmen und die Krippenzeit gemeinsam zu reflektieren. Nur durch eine gute und enge Zusammenarbeit zwischen Eltern und Erzieherinnen kann der bevorstehende Übergang zum Wohle des Kindes bestmöglich gestaltet werden. In diesem Prozess achten wir stets darauf, die jeweils individuellen Bedürfnisse der Kinder wahrzunehmen und angemessen darauf zu reagieren. Einfluss auf das Gelingen des Übergangs haben neben den Stärken und Vorerfahrungen des Kindes auch die Kinder der Gruppe. In diesem Zusammenhang hat die für das Kind neue Bezugserzieherin die Aufgabe die bereits bestehende Gruppe in den Eingliederungsprozess mit einzubeziehen. Dies gelingt besonders durch kleine Patenschaften unter den Kindern, ein gemeinsames Begrüßungslied für die neuen Kinder im Morgenkreis, kleine Kennlernspiele sowie das gemeinsame Anschauen der Portfolios.

5.4. Schulvorbereitung

In unserem Verständnis von Schulvorbereitung beginnt diese bereits mit der Aufnahme der Kinder in unsere Einrichtung. Alle Lernprozesse, die Kinder in dieser Zeit innerhalb des sozialen Ortes „Kita“ durchlaufen, bereiten sie auf die Anforderungen in der Schule vor. Schulvorbereitung findet im Kindergartenalltag täglich mal zufällig, aber auch bewusst und gezielt statt – nicht immer in Form von Arbeitsblättern, sondern beim Bauen, Malen, Basteln, Kneten sowie beim Sport. Dadurch werden Grob- und

Feinmotorik sowie Hand- und Armmuskulatur gefördert und die Kinder auf das spätere Schreiben vorbereitet. Grundlage bietet auch hier der sächsische Bildungsplan.

Lernbereitschaft, Freude am Entdecken und Erkunden sowie Neugier, Problemlösefähigkeit, Dialoge und weitere soziale Kompetenzen bilden den Grundstein für das lebenslange Lernen.

Im letzten Kindergartenjahr wird der Schwerpunkt auf die Schulvorbereitung vertieft. Das bedeutet, die Kinder erhalten spezifische Angebote, um ihre Fähigkeiten im Bereich der mathematischen Grunderfahrungen, Sprache, Feinmotorik, Wahrnehmung sowie im kognitiven Bereich zu erweitern und zu festigen.

Angebote und Aktivitäten während der Vorschulzeit sind u.a.:

- Gliederung von Wörtern in Silben
- Hören von Lauten
- Spielerisches Erkennen von Reimen anhand von Bildern
- Ordnen nach Größe
- Vergleich von Mengen und Längen
- Zählen usw.

Das Vorschulangebot im engen Sinne findet im letzten Kita-Jahr mindestens jeden Mittwoch statt, bei dem den Kindern die Lern- und Arbeitsweise in der Schule nähergebracht wird.

Der Übergang von der Kita in die Grundschule ist einer der prägendsten Meilensteine im Leben eines Kindes. Neben den kognitiven Leistungen sind dabei auch Übergangsbewältigungskompetenzen wie Selbstwertgefühl, Selbstwirksamkeit, ein positives Sozialverhalten sowie ein positives Selbstkonzept der Kinder von hoher und eigentlich wichtigster Bedeutung. Durch eine spielerische Gestaltung der Vorschulzeit ist es unser Ziel, die Kinder besonders sozial-emotional auf die Schule vorzubereiten.

Wichtig ist dabei die Kooperation zwischen unserer Kindertagesstätte und der Grundschule, sowie die Beteiligung der Eltern an allen Prozessen. Mindestens einmal fahren wir mit den Kindern in die Grundschule Oederan und dürfen einen Vormittag in der Schule miterleben. Außerdem kommt eine Grundschullehrerin im Vorschuljahr zur Hospitation und Beobachtung in unsere Kita. Zu Beginn des Vorschuljahres findet zusammen mit der Beratungslehrerin der Grundschule ein Elternabend in der Kindertagesstätte oder auch in der Grundschule Oederan statt. Die Eltern bekommen Informationen zur Schuleingangsphase, eventuellen Fördermöglichkeiten, zu Hospitationen in der Einrichtung sowie zum Schulanfang selbst.

Gemeinsam mit den Eltern der Vorschulkinder feiern wir zum Ende des letzten Kita-Jahres unser Zuckertütenfest. Hierfür basteln wir gemeinsam mit den Kindern Zuckertüten als Dekoration und üben ein Programm ein. Ein Highlight für die Vorschulkinder ist zudem auch noch ein Überraschungsausflug am Tag des Zuckertütenfestes sowie die Fahrt in die Zuckertütenfabrik.

6. Hortarbeit

„Auch wenn ihr groß seid, bin ich in jeder Lebenslage für euch da und begleite euch.“
Die Hortarbeit in unserer Einrichtung ist geprägt von gegenseitigem Respekt und Wertschätzung zwischen Erzieherin und Kindern sowie den Kindern untereinander. Die Horterzieherin begleitet die Kinder nach der Schule mit Hingabe. Als Vertrauens- und Bezugsperson steht sie den Kindern als Ansprechpartner zur Verfügung und bietet ihnen somit die Möglichkeit Erlebnisse vom Vormittag zu teilen und Halt zu erfahren. Sie unterstützt die Kinder bei der Erledigung der Hausaufgaben. Außerdem ist sie ein Spielpartner, der nicht nur beobachtet, sondern sich aktiv ins Spiel der Kinder integriert. Sie bietet den Kindern den Raum, um sich wohlfühlen. Dies gelingt durch gemeinsame Gesprächskreise, in denen die Kinder ihre Ideen, Wünsche und Vorschläge für den Hortalltag äußern können. In diesem Rahmen werden gemeinsam Regeln für das Zusammenleben im Hort sowie für die einzelnen Spielbereiche besprochen. Darauf aufbauend werden Angebote geschaffen, die die Interessen und Bedürfnisse der Kinder aufgreifen – sowohl in Projekten während der Schulzeit, aber auch bei Aktivitäten und Ausflügen in der Ferienzeit.

Den Kindern stehen viele Bastelmaterialien zur Verfügung, um sich frei entfalten zu können. Nach Absprache mit dem Erzieher, dürfen die Kinder sich auch zusätzliches Material aus den Bastel-Lagerräumen holen.

Der Alltag im Hort:

Die Kinder kommen nach Schulschluss – 11:30 Uhr, 12:30 Uhr oder 13:40 Uhr – mit dem Bus in den Hort. Nach der vierten Stunde haben die Kinder zunächst Freizeit. Wenn die Kinder nach der fünften Stunde in die Einrichtung kommen, essen alle Kinder gemeinsam Mittag. Anschließend werden Hausaufgaben gemacht. Durch gemeinsam aufgestellte Regeln für die Hausaufgabenzeit, wird jedem Kind ein ruhiges Arbeiten ermöglicht. Außerdem wird Ordnung und Sauberkeit am Arbeitsplatz gefördert. Die Erzieherin sorgt für eine entsprechende Atmosphäre, steht als Ansprechpartner zur Verfügung und bietet Hilfestellungen an. Nach Fertigstellung der Hausaufgaben werden diese von der Erzieherin berichtigt bzw. kontrolliert. Diese Berichtigung darf keinesfalls die Leistung des Kindes verfälschen. Mit einem Stempel wird dem Lehrer deutlich gemacht, ob kontrolliert wurde, das Kind nur anfänglich oder generell Unterstützung benötigt hat, oder die Erzieherin das Gefühl hat, die Aufgabe wurde grundlegend noch nicht verstanden. Damit die Lehrer für Rückfragen einen Ansprechpartner haben, wird unter den Hausaufgaben von der Erzieherin unterschrieben.

Kinder, die nach der sechsten Stunde in den Hort kommen, machen an diesem Tag keine Hausaufgaben mehr in der Einrichtung. Nach dem Ankommen in der Einrichtung haben die Kinder die Möglichkeit in aller Ruhe Mittag zu essen und mit Freunden oder der Erzieherin ins Gespräch zu kommen. Anschließend können die Kinder zum Freispiel übergehen, um sich von dem langen Schultag erholen zu können. Da der Hausaufgabenbereich sich in unserem Hort im Gruppenraum befindet, kann den Kindern nach der sechsten Stunde keine angenehme und ruhige Atmosphäre zur Erledigung der Hausaufgaben garantiert werden.

Der Elternabend im Hort findet einmal jährlich zu Beginn des Schuljahres statt. Den Eltern werden alle wichtigen Informationen zum Hortalltag an die Hand gegeben. Sie erfahren Abläufe sowie die mit den Kindern abgesprochenen Regeln und Projektideen. Außerdem haben die Eltern die Möglichkeit einem Elterngespräch für das anstehende Schuljahr zuzustimmen oder dieses abzulehnen.

7. Beschwerdemanagement in unserer Kita

Wir sehen konstruktive Kritik als Chance.

Unser Anspruch ist es, einen Einklang zwischen pädagogischer Arbeit und den Wünschen und Anforderungen der Eltern sowie der Kinder herzustellen. In diesem Zusammenhang sind ebenfalls die Ideen, Meinungen und Wünsche der pädagogischen Fachkräfte von großer Bedeutung. Diese Herausforderung gelingt nicht immer reibungslos und konfliktfrei. Um das Risiko jedoch zu vermeiden bzw. zu minimieren, verstehen wir Beschwerden bzw. (konstruktive) Kritik als Chance eine kooperative und vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Erziehern, Eltern und auch Kindern zu gewährleisten.

In unserer Einrichtung leben wir folgende Beschwerdekultur:

Als Vorbilder der Kinder vertreten wir in unserer Einrichtung einen respektvollen und wertschätzenden Umgang. Wir hören einander aufmerksam zu und pflegen eine offene Kommunikation. Mit Beschwerden gehen wir sorgsam und vertrauensvoll um. Gemeinsam mit den Eltern, Kindern und Pädagogen wollen wir schnellstmöglich eine verbindliche Lösung finden.

Ideen, Meinungen, Sorgen und Probleme der Kinder sind uns – auch im Sinne des Kinderschutzkonzeptes – das größte Anliegen. Die pädagogischen Fachkräfte schaffen ein wertschätzendes und vertrauensvolles Umfeld, indem sie sich den Problemen der Kinder respektvoll annehmen. Sie bieten den Kindern die Möglichkeit sowie die Sicherheit ihre Anliegen angstfrei und offen äußern zu können.

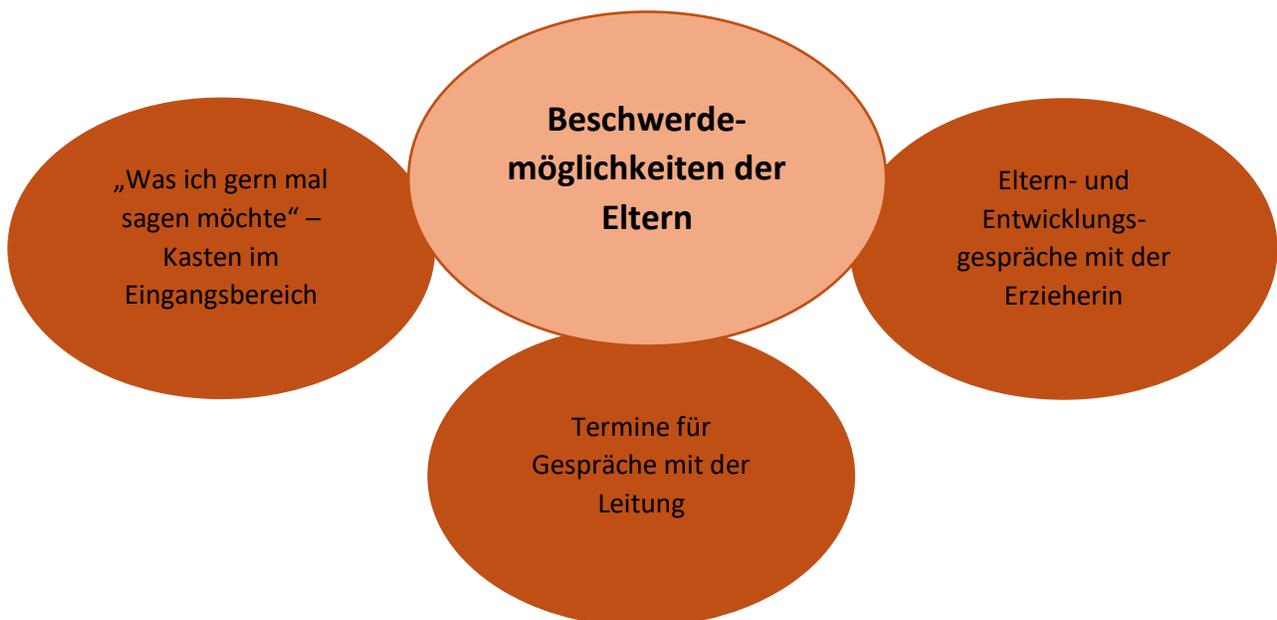
Zunächst werden die Äußerungen der Kinder in der Gruppe besprochen. Findet sich in diesem Rahmen noch keine Lösung für das Problem, wird sich auch im Erzieherinnen-Team sowie mit der Leiterin ausgetauscht, um den Kindern individuelle Hilfen anbieten zu können.

Die Kinder in den größeren Kindergartengruppen können ihre Bedürfnisse und Anliegen bereits gut verbal ausdrücken. In den Krippengruppen reagieren die Fachkräfte sensibel auf bereits kleine Anzeichen der Kinder, die Unbehagen oder Missfallen zum Ausdruck bringen.

Niemand ist perfekt – auch die Erzieherinnen in unserer Einrichtung dürfen Fehler machen. Diese gestehen sie sich vor den Kindern ein und sprechen offen darüber.



Mit Beschwerden der Eltern wird ähnlich verfahren. Kleinere Anliegen lösen die Gruppenerzieherinnen in einem kurzen Tür- und Angelgespräch oder im Rahmen eines vereinbarten Eltern- und Entwicklungsgesprächs. Bei größeren Anliegen wird die Leiterin der Einrichtung hinzugezogen und ein internes Beschwerdeprotokoll (**siehe Anlage ...**) angefertigt. Elementar für eine effektive Lösungsfindung ist die Bereitschaft einen Perspektivwechsel einzunehmen und das Ziel von beidseitiger Zufriedenheit anzustreben.



8. Kooperationen und Öffentlichkeitsarbeit

Unsere Kita – als Einrichtung der Stadt Oederan – nach außen zu vertreten, ist uns ein großes Anliegen, um positiv auf uns aufmerksam zu machen. Wir präsentieren unsere pädagogische Arbeit, die Vielseitigkeit unseres Alltags sowie unsere Professionalität.

Gemeinsam mit den Kindern nehmen wir an Angeboten in Einrichtungen der Stadt Oederan teil – wir fahren ins Museum und einmal monatlich in die Stadtbibliothek, wir besuchen das Klein-Erzgebirge, das Rathaus und andere Betriebe in und im Umkreis der Stadt. Außerdem nutzen wir oft im Zusammenhang mit den Besuchen im Museum sowie der Bibliothek den Spielplatz in Oederan und nehmen gern an Veranstaltungen wie dem Zauberzirkus oder anderen Theaterstücken im Bürgersaal teil.

Außerdem kooperieren wir eng mit anderen Kindertageseinrichtungen der Stadt Oederan für gemeinsame Ausflüge und Themenelternabende. Auch für die stetige Verbesserung und Reflexion unserer pädagogischen Arbeit im Team sind gemeinsame Dienstberatungen oder Fachtage wichtig.

8.1. Eltern- und Erziehungspartnerschaft

Die enge Kooperation zwischen Kita und Familien der Kinder nimmt für uns einen hohen Stellenwert ein. Bereits in der Definition des Gesetzgebers für Kindertagesstätten wird die Notwendigkeit einer gelingenden und kooperativen Zusammenarbeit mit Eltern deutlich. Er beschreibt die Kindertagesstätte als familienergänzende bzw. familienunterstützende Einrichtung.

Unter einer gelingenden Eltern- und Erziehungspartnerschaft verstehen wir einen regen Informationsaustausch zwischen Erziehern/Leitung und Erziehungsberechtigten. Wir sind darum bemüht unsere pädagogische Arbeit den Eltern so transparent wie möglich zu machen. All das trägt dazu bei, ein gutes Vertrauensverhältnis zwischen Eltern und Erziehern herzustellen, um gemeinsam und in gegenseitiger Achtung zum Wohle der Kinder handeln zu können. Oberstes Ziel ist es, den Kindern bestmögliche Bedingungen zur Sicherung ihrer Entwicklung zu schaffen. Auch wenn Kita und Familie zwei unterschiedliche Lebenswelten der Kinder darstellen und die Kinder einen Großteil des Tages in der Einrichtung verbringen, darf die Erziehung in beiden Instanzen niemals getrennt voneinander betrachtet werden. Erziehung ist ein gemeinschaftlicher Prozess. Wir verstehen Eltern als die Experten ihrer Kinder und nutzen deren spezifisches Wissen gern für unseren pädagogischen Alltag. Wissen über familiäre Beziehungen und Hintergründe, besondere Bedürfnisse und Gewohnheiten der Kinder sowie einschneidende Erlebnisse und Ereignisse, welche das Kind nachhaltig prägen und in ihrem Verhalten stark beeinflussen können, sind für unsere pädagogische Arbeit in der Gruppe wichtige Anhaltspunkte. So können wir präzise auf kindliches Handeln und Verhalten eingehen und die Kinder in Situationen, in denen sie ein besonderes Maß an Aufmerksamkeit oder Begleitung benötigen, unterstützen.

8.1.1. Formen der Elternarbeit in unserer Einrichtung



8.1.2. Die Arbeit im Elternrat

Der Elternrat ist ein wichtiges Gremium in unserer Einrichtung und eine Verbindung zwischen der Elternschaft und dem Kita-Team. Die gewählten Elternvertreter haben die Möglichkeit, sich intensiv mit den Aktivitäten sowie dem Geschehen in der Kindertagesstätte auseinander zu setzen und sich bei der Lösung bestehender Probleme zu beteiligen. Ein aktiver und interessierter Elternrat kann eine große Unterstützung der Leitung – aber auch des gesamten Kita-Teams – sein. Bei Festen, Feiern oder Ausflügen und anderen geplanten (Ferien-)Aktivitäten wirken die Elternvertreter in unserer Einrichtung unterstützend und leisten einen großen Beitrag bei der Planung, Organisation sowie bei der Durchführung.

Aller zwei Monate findet ein gemeinsames Treffen zwischen dem Elternrat und der Leitung statt. Hier werden Themen besprochen, wie:

- die Anschaffung neuer Spielsachen oder auch der Raumausstattung der Einrichtung,

- eventuell notwendige zusätzliche Förderangebote,
- die Planung, Organisation und Durchführung anstehender Feste und Feiern,
- Essensangebot und Kosten der Verpflegung sowie
- der Umbau der Einrichtung sowie anstehende Arbeiten im Außenbereich.

Auch trägt der Elternrat Wünsche, Vorschläge aber auch Anliegen und Beschwerden der Elternschaft an die Leitung weiter. Wichtig für die vertrauensvolle Zusammenarbeit mit dem Elternrat unserer Einrichtung sind gegenseitiger Respekt sowie Wertschätzung und Akzeptanz.

In allen Belangen haben die Elternvertreter ein Beratungsrecht und können all ihre Meinungen und Vorschläge äußern. Ein alleiniges Entscheidungsrecht haben sie jedoch nicht. Alle Entscheidungen werden in Zusammenarbeit mit der Leitung sowie des gesamten Teams besprochen und getroffen.

8.2. Kooperation mit der Grundschule Oederan

Näheres zur Zusammenarbeit mit der Grundschule konkret im letzten Kindergartenjahr wurde bereits im Abschnitt „Schulvorbereitung“ erläutert.

Zwischen der Grundschule Oederan und unserer Einrichtung besteht ein Kooperationsvertrag.

Einmal jährlich – meist im August, zu Beginn des neuen Schuljahres – findet ein Treffen zwischen den künftigen Klassenlehrern der Kinder, den Kita-Leitungen sowie dem Träger der Einrichtungen und den Direktoren statt. Hier werden aktuelle Anliegen besprochen und wichtige Informationen ausgetauscht.

8.3. Kooperationen mit Ämtern, Behörden, Firmen & Vereine

Die Kita versteht sich als Vermittler vorhandener Dienste und Angebote der verschiedenen Institutionen, um Eltern gezielt zu unterstützen. Die direkte Zusammenarbeit mit dem zuständigen Jugendamt ist für unsere Einrichtung unerlässlich.

Um Entwicklungsverzögerungen rechtzeitig zu erkennen und notwendige Maßnahmen zur Unterstützung und Förderung einleiten zu können, arbeiten wir mit der Frühförderstelle sowie dem schulppsychologischen Dienst zusammen.

Den Kontakt zum zuständigen Gesundheitsamt nutzen wir ebenfalls, um wichtige Informationen zu (ansteckenden) Krankheiten, entsprechende Hygienemaßnahmen und -vorschriften sowie notwendige Elterninformationen (Aushänge) zu erhalten.

Die jährliche zahnärztliche Untersuchung findet für alle angemeldeten Kinder (bis 6 Jahren) in der Kindertagesstätte statt. Die Einschulungsuntersuchung findet extern statt.

Gern nutzen wir auch die Angebote der Polizei sowie des ADAC zur Verkehrserziehung der Kinder - begleitend zu den alltäglich praktischen Übungen beim Spaziergehen,

Kita Kunterbunt
Gahlenzer Straße 108, 09569 Oederan
Stand: Februar 2025
auf Ausflügen, der Fahrt zur Bibliothek usw.

8.4. Kooperationen im Dorf

Unsere Einrichtung profitiert von zahlreichen Kooperationen mit Firmen, Einrichtungen und Vereinen aus dem Dorf. Diese Zusammenarbeit beruht auf einem Geben und Nehmen.

Im Dorfmuseum Gahlenz dürfen wir unsere Feste und Feiern ausrichten. Wir veranstalteten dort unseren Oma-Opa-Nachmittag im Rahmen eines Drachenfestes, außerdem richteten wir einen Lampionumzug für Kinder aus dem gesamten Dorf und einen Weihnachtsmarkt aus.

Im Dorfmuseum können sich die Kinder handwerklich ausleben. Es wurden bereits Vogelhäuser sowie ein Insektenhotel gebaut.

Auch zum Thema Landwirtschaft, dürfen sich die Kinder immer wieder auf neue spannende Erlebnisse freuen.

Die Zusammenarbeit mit der *Feuerwehr Gahlenz* gestaltet sich wie folgt:

- Begleitung von Festen und Feiern (Absicherung)
- Begleitung Lampionumzug
- Unterstützung bei Ausflügen (Mit der Feuerwehr zum Minigolf am „Mem mendorfer Stern“)
- Projekte und Angebote für die Kinder in den Ferien
- Einweisung der pädagogischen Fachkräfte in die Feuerlöscher
- Ausrichtung eines Probealarms/Probееinsatzes
- ...

Seniorenverein Gahlenz

Ein bis zweimal jährlich machen wir dem Seniorenverein in Gahlenz eine Freude und bereiten ein kleines Programm für deren regelmäßige Treffen vor. Wir backen Kuchen und verkaufen diese zum Kaffee, singen und spielen gemeinsam mit den Senioren.

Feiern und Festlichkeiten in Gahlenz

Die Festlichkeiten (Schützenfest, Apfelfest, Erntedankfest, Winterarbeiten im Dorfmuseum usw.) in Gahlenz nutzen wir gern, um uns als Kita zu präsentieren. Die Fachkräfte bereiten kreative Angebote für die Kinder vor und bieten Kinderschminken an.

Bio- Bauernhof Familie Pfaff

Ein Ausflug zum Bio-Bauernhof der Familie Pfaff ist für die Kinder in unserer Einrichtung immer ein Highlight. Wir lernen die Arbeiten und das Leben auf dem Hof der Familie kennen.

Musikschule Mittelsachsen

Kita Kunterbunt
Gahlenzer Straße 108, 09569 Oederan
Stand: Februar 2025

Seit August 2024 kommt Frau Münch von der Musikschule Freiberg zum Musikunterricht (Musikus) einmal wöchentlich in unsere Einrichtung. Kinder, die Interesse am Musikunterricht haben, werden von ihren Eltern für ein Jahr für die Musikschule angemeldet. Die Kosten dafür tragen die Eltern.

9. Qualitätsmanagement und Qualitätssicherung

Unsere Einrichtung arbeitet seit 2013 mit dem Qualitätsmanagement-System „pädquis“ (pädagogische Qualität in Tageseinrichtungen für Kinder von 0-6 Jahren). Für unsere Einrichtung wurde gemeinsam mit dem Qualitätsbeauftragten der Stadt Oederan Herrn Nentwich ein Qualitätsmanagement – Handbuch erstellt. Dieses kann jederzeit bei der Leitung eingesehen werden.

Das Qualitätshandbuch ist einerseits eine Arbeitsgrundlage und andererseits ein Arbeitsinstrument zur besseren und konsequenten Umsetzung des einrichtungsspezifischen pädagogischen Konzepts.

Die monatlich stattfindenden Dienstberatungen nutzen wir für die Reflektion unserer einrichtungsinternen Abläufe.

Wichtig für die Qualitätssicherung ist die regelmäßige Aktualisierung und Fortschreibung der pädagogischen Konzeption.

Zur Erweiterung unserer fachlichen Kompetenz findet einmal jährlich eine Inhouse-Schulung statt. Zudem nehmen die Fachkräfte an verschiedenen Weiterbildungen und Fachtagungen teil. Das neu erworbene Wissen wird in Dienstberatungen auch an die Kolleginnen weitergegeben. Auch stehen zahlreiche Fachbücher und Zeitschriften zur Verfügung und bereichern unsere pädagogische Arbeit.

10. Fazit

Wir sind ein kunterbuntes Team, welches einander vertraut und sich gegenseitig unterstützt. Unser größtes Ziel ist es, Ihre Kinder erfolgreich in die Schule begleiten zu können und ihnen dafür eine kunterbunte, anregende und vertrauensvolle Lern- und Lebenswelt in unserer Einrichtung zu schaffen.